



Mit Schwung und festem Willen: Die fünf Unterzeichner der „Charta der Rechte schwerstkranker und sterbender Menschen“ setzten am Sonntag den Stift gleichzeitig an. Foto: Klaus Höppner

## Charta stärkt die Rechte Schwerstkranker

In Stendal zur Unterstützung der Hospiz-Arbeit unterzeichnet

Stendal (nk) • „Suchet der Stadt Bestes“ - unter diesem biblischen Begriff hat Landesbischofin Ilse Junkermann in ihrer Predigt am Sonntag im Stendaler Dom dazu aufgerufen, „sich auch dort zu engagieren, wo man sich bisweilen fremd fühlt, und sich auch dort aktiv einzubringen, wo es schwerfällt“. In diesem Zusammenhang dankte sie für die in der Region gewachsene ambulante und stationäre Hospizarbeit. Genau die war auch Anlass ihres Besuches in Stendal und der Predigt, denn es gibt sie in der Ostaltmark seit 20 Jahren.

Pfarrer Ulrich Paulsen begrüßte beim anschließenden Empfang im Kapitelsaal die Gäste im Namen der Stiftung Adelberdt-Diakonissen-Mutterhaus. Neben Grußworten vom Landkreis, der Hansestadt Stendal und dem Kirchenkreis

Stendal stand die Unterzeichnung der „Charta der Rechte schwerstkranker und sterbender Menschen“ im Mittelpunkt.

Paulsen betonte, dass Hospiz viel mehr sei als die stationäre Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase. Es gehe um „eine veränderte Haltung zu Fragen von Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft“. Die Charta werbe seit acht Jahren dafür, dass sich regionale Netzwerke bilden und dass auf verschiedensten gesellschaftlichen Ebenen diese Fragen mit einer veränderten Sicht umgesetzt werden.

So unterzeichneten die Charta am Sonntag: für den Verein Kinderstärken Benjamin Ollendorf, für das Altenpflegeheim „Neue Heimat“ in Bismark Andreas Cosmar, für



Ulrich Paulsen

den Landkreis Stendal Dezernent Sebastian Stoll, für den Kirchenkreis Stendal und das Diakoniewerk Osterburg Superintendent Michael Kleemann und für die Hansestadt Stendal Oberbürgermeister Klaus Schmotz.

Mit weiteren zuvor eingereichten Unterschriften kamen insgesamt 15 neue Unterzeichner zur Charta-Bewegung hinzu. „Dies ist ein starkes Zeichen für die Region“ schätzte Ulrich Paulsen ein und drückte die Hoffnung aus, dass sich weitere Institutionen in und um Stendal beteiligen werden.

Jens Burckhardt, der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, dankte allen Mitarbeitern und ausdrücklich auch deren Familienangehörigen für die starke Unterstützung der engagierten Arbeit.